

Exposé zur Masterarbeit

Kommunale Einzelhandelspolitik – Unterschiede in der Bewältigung des Strukturwan- dels im Einzelhandel: Das Beispiel Rhein-Sieg-Kreis

Geographisches Institut der Universität Bonn

Betreuer: Prof. Dr. Claus-C. Wiegandt

vorgelegt von:

Marvin Klein

Studiengang: Geographie M.Sc.

1. Problemstellung

Die Funktionsstärkung der Innenstädte und des damit verbundenen stationären Einzelhandels sind klare stadtentwicklungspolitische Ziele jeder Stadt und Gemeinde. Der Einzelhandel in Deutschland befindet sich jedoch seit mehr als drei Jahrzehnten inmitten eines tiefgreifenden Strukturwandels, der sich in mannigfaltiger Weise sowohl auf der Angebots- als auch der Nachfrageseite darstellt. Individualisierung des Konsums durch demographische Prozesse, Filialisierung / Discounterisierung des stationären Handels, Anstieg der Verkaufsflächen mit verbundener geringerer Flächenleistung als auch der stetig wachsende Online-Handel sind inzwischen wahrnehmbare Faktoren des Strukturwandels (KAAPKE 2012).

Die angeführten angebots- und nachfrageseitigen Veränderungen schlagen sich explizit im Raum nieder. Insbesondere Klein- und Mittelzentren sind betroffen, da sie einerseits „häufig für Einzelhandelsneuansiedlungen aufgrund des zu geringen Einzugsgebietes nicht in Frage kommen, andererseits sich einem steigenden Wettbewerb mit dezentralen Angebotsstandorten vor Ort, großstädtischen Geschäftszentren oder Einkaufszentren ausgesetzt sehen“ (WIELAND 2011: 5). Gerade die Innenstadtbereiche der Klein- und Mittelzentren haben mit vielfältigen Problemen zu kämpfen. Häufig sind aufgrund des Strukturwandels sogenannte „trading-down“-Prozesse festzustellen, bei denen es zu einem Rückgang am Einzelhandelsangebot kommt, welches zum Teil „durch andere Dienstleistungen kompensiert wird, die allerdings nicht imstande sind, gleichwertige Kundenströme zu generieren“ (WIELAND 2011: 5).

Einige Einzelhändler reagieren bereits mit neuartigen Konzepten auf den anhaltenden Strukturwandel, die darauf abzielen, ein neues faszinierendes und interaktives Einkaufserlebnis zu schaffen. Aufgrund der hohen Realisierungskosten hierfür sind diese innovativen Handelskonzepte jedoch bisher nur in Ballungszentren und Großstädten vorzufinden. Investitionen in Klein- und Mittelzentren hingegen sind seit einiger Zeit rückläufig (BEARING POINT 2015). Aufgrund dessen ist es für Klein- und Mittelzentren umso wichtiger, ihre Einzelhandelspolitik zielgerichtet und systematisch auszugestalten, um den vielseitigen Auswirkungen des Strukturwandels entgegenzuwirken. Laut einer Studie des Landesamtes für Bauen und Verkehr des Landes Brandenburg (LBV 2008) können die Städte und Gemeinden auf ein breites Arsenal an Handlungsfeldern der Einzelhandelspolitik zugreifen. Diese sind u.a.:

- Einzelhandels- und Zentrenkonzepte
- Ausweisung von Zentralen Versorgungsbereichen
- Interkommunale Kooperationen
- Zentrenbezogene Bauleitplanung
- Innenstadt- und Zentrenmanagement

Aber nicht alle Handlungsfelder werden von jeder Kommune oder Gemeinde vollends bedient. Gerade bei der Ausarbeitung und Verbindlichkeit von Einzelhandels- und Zentrenkonzepten zeigen sich massive Unterschiede zwischen den jeweiligen Kommunen in Nordrhein-Westfalen. Bei einer Umfrage des Institutes für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes NRW gaben lediglich 49,5 % aller befragten Kommunen an, ein ausgearbeitetes Einzelhandels- oder Zentrenkonzept zu besitzen. 40,4 % davon gaben an, als Bekenntnis zu den Aussagen des Konzeptes einen entsprechenden Beschluss des Rates herbeigeführt zu haben (ILS NRW 2006).

Auch bei der interkommunalen Zusammenarbeit zeigen sich deutliche Unterschiede. So sind insbesondere bei der Realisierung von handelswirtschaftlich relevanten Bauprojekten viele Kommunen in sich verschlossen, statt umliegende Städte frühzeitig zu informieren und bei eventuellen Konflikten in einen offenen Dialog mit eben diesen zu treten.

2. Zielstellung

Das Ziel der Masterarbeit ist eine Identifizierung sowohl der Unterschiede in der Ausgestaltung der kommunalen Einzelhandelspolitik hinsichtlich des Strukturwandels in den Städten und Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises als auch der Chancen und Risiken der jeweiligen Ausrichtung für die Kommunen. Aufgrund der besonderen Lage zwischen den Oberzentren Köln und Bonn sowie der gut durchmischten Struktur an Klein- und Mittelzentren wurde der Rhein-Sieg-Kreis als Untersuchungsgebiet festgesetzt. Zudem handelt es sich hierbei um den von der Einwohnerzahl zweitgrößten Landkreis in der Bundesrepublik Deutschland mit knapp 600.000 Einwohnern, dessen Einzelhandelslandschaft in den letzten Jahren von zahlreichen neuen handelswirtschaftlichen Bauprojekten gekennzeichnet wurde.

Das Hauptaugenmerk dieser Masterarbeit soll sowohl auf den Aspekten und Fragestellungen der Stadtentwicklungspolitik als auch auf der geographischen Handelsforschung liegen. Hierzu wurden vier zentrale Forschungsfragen entwickelt:

- Welche Möglichkeiten haben die Kommunen in der Ausgestaltung ihrer Einzelhandelspolitik, den stationären Einzelhandel gegen den Strukturwandel zu wappnen?
- Gibt es Unterschiede in der Ausgestaltung der Einzelhandelspolitik der jeweiligen Kommunen?
- Welche Chancen und Risiken ergeben sich aus der individuellen Gestaltung der Einzelhandelspolitik für jede Kommune?
- Welche Folgerungen und Empfehlungen lassen sich aus den festgestellten Unterschieden sowie den identifizierten Chancen und Risiken für die kommunale Einzelhandelspolitik ableiten?

3. Forschungsbezug und Stand der Forschung

Der Strukturwandel im Einzelhandel ist bereits seit mehreren Jahren fester Bestandteil der geographischen Handelsforschung. Durch seine Auswirkungen auf bestehende innerstädtische Versorgungsstrukturen und das veränderte Konsumentenverhalten ist das Thema ebenfalls Gegenstand weiterer Fachrichtungen, wie der Stadtgeographie oder den Sozialwissenschaften, geworden (vgl. Kaapke 2012).

Zahlreiche Fachzeitschriften, wie etwa das Handelsjournal oder die Textilwirtschaft, beschäftigen sich seit längerem mit dem Thema des Strukturwandels und seinen Auswirkungen auf den stationären Einzelhandel. In diesen Artikeln wird jedoch zumeist nur über die Attraktivitätssteigerung einzelner Branchen durch Marketingmaßnahmen oder neue Vertriebswege berichtet.

Inzwischen gibt es auch eine Vielzahl an Untersuchungen von Institutionen der Bundesländer, die sich auf einzelne Aspekte der kommunalen Einzelhandelspolitik, wie beispielsweise die Verbreitung und Verbindlichkeit von Einzelhandels- und Zentrenkonzepten, beziehen

(vgl. ILS NRW 2006 & LBV 2008). Arbeiten, die sich ganzheitlich auf die Ausrichtung der kommunalen Einzelhandelspolitik in Bezug auf den Strukturwandel beschäftigen, liegen nach jetzigem Kenntnisstand nicht vor. Somit grenzt sich die avisierte Masterarbeit grundlegend von bisher veröffentlichten Arbeiten ab.

4. Methodisches Vorgehen

Für die Beantwortung der vier zentralen Forschungsfragen sollen verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung Verwendung finden. Im ersten Schritt sollen durch eine Literaturanalyse sowohl der Strukturwandel als auch seine Auswirkungen und die einhergehenden Herausforderungen für Kommunen dargestellt werden.

Für die Informationsgewinnung ist es beabsichtigt, acht bis zehn qualitative Experteninterviews durchzuführen. Um eine sinnvolle und durchmischte Auswahl an zu interviewenden Kommunen zu treffen, werden hierfür die Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises anhand ihrer Stadt- und Zentren Typen, der Einwohnerzahl, ihrer innerstädtischen Versorgungsstrukturen sowie weiterer Faktoren kategorisiert. Anschließend werden Typen gebildet, woraus dann die verschiedenen Kommunen gewählt werden.

Gegenstand der Interviews ist die Frage, wie die jeweilige Einzelhandelspolitik den Strukturwandel begegnet und ob eine Ausrichtung auf diesen Wandel erfolgt. Grundlage hierfür sind allgemeingültige Handlungsfelder der kommunalen Einzelhandelspolitik, die vorher mittels Literaturanalyse ermittelt und die während der Interviews abgefragt werden. Durch diese Methode sollen die Unterschiede in der Ausgestaltung der jeweiligen Einzelhandelspolitik identifiziert werden,

Im nächsten Schritt werden die jeweiligen einzelhandelspolitischen Ausrichtungen der Kommunen mit Hilfe von maximal drei externen Experten (IHK Bonn/Rhein-Sieg, EHV Bonn/Rhein-Sieg/Euskirchen, :rak) bewertet und die Chancen und Risiken der Ausrichtung dargestellt. Dies soll in kurzen halbseitigen Steckbriefen erfolgen.

Abschließend sollen Handlungsempfehlungen entwickelt werden, die auf eine zielgerichtete Ausgestaltung der Einzelhandelspolitik für die Bewältigung des Strukturwandels gerichtet sind.

Bereits gesichtete Literatur

ADLER, J. (2009): Zentrale Versorgungsbereiche als planerisches Instrument zur Steuerung von Einzelhandelsvorhaben und Stärkung der Innenentwicklung von Städten. Diplomarbeit. Abruflbar unter: https://www.uni-giessen.de/fbz/fb07/fachgebiete/geographie/bereiche/raumstadtgeographie/dateien/da_julian_adler (letzter Aufruf: 14.08.2016).

BEARING POINT GMBH (2015): Strukturwandel im Einzelhandel. Warum gerade Klein- und Mittelstädte von den Folgen des Strukturwandels im Einzelhandel besonders betroffen sind. Abruflbar unter: <http://www.bdu.de/media/32083/manke-studie-8.pdf> (letzter Aufruf: 23.09.2016).

- BUTZIN, B (2001): Jenseits der Besserwisserei – neue Formen der Politikberatung. In: HEINRITZ, G. U. F. SCHRÖDER (Hrsg.) (2001): Der gekaufte Verstand. Was taugen Gutachter- und Beraterleistungen im Einzelhandel? Geographische Handelsforschung Band 5/2001. S. 91-101.
- BUNZEL, A., JANNING H., KRUSE S. U. G. KÜHN (2009): Erhaltung und Entwicklung zentraler Versorgungsbereiche. Edition Difü – Stadt Forschung Praxis, Bd. 7. Berlin.
- BVBS (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung) (2011): Weißbuch Innenstadt. Starke Zentren für unsere Städte und Gemeinden. Abrufbar unter: http://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/SharedDocs/Publikationen/StBauF/WeissbuchInnenstadt.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (letzter Aufruf: 23.09.2016).
- DNRKS (Deutsch-Niederländische Raumordnungskommission Süd) (2010): Bericht zur grenzüberschreitenden Abstimmung bei der Einzelhandelspolitik und -planung in den Niederlanden und im Land Nordrhein-Westfalen. Abrufbar unter: http://www.brd.nrw.de/regionalrat/sitzungen/2010/39PA_TOP6_TV.pdf (letzter Aufruf: 22.09.2016)
- ILS NRW (Institut für Landes- und Stadtentwicklung und Bauswesen des Landes NRW) (2006): Kommunale Einzelhandels- und Zentrenkonzepte / Zentrale Versorgungsbereiche. Eine Umfrage unter den Städten und Gemeinden des Landes NRW. Abrufbar unter: <http://d-nb.info/99575182X/34> (letzter Aufruf: 06.10.2016).
- KAAPKE, A. (2012): Aktuelle Trends im Einzelhandel. In: KRUSE, S. (2012): Handbuch Einzelhandel. (vhw Verlag) Bonn. S. 7 - 15.
- KULKE, E. (2010⁵): Strukturwandel im Einzelhandel. In: Kulke, E. (Hrsg.): Wirtschaftsgeographie Deutschland. (UTB Verlag) Heidelberg. S. 217-232.
- KUSCHNERUS, U. (2007): Der standortgerechte Einzelhandel. (vhw Verlag) Bonn.
- LBV (Landesamt für Bauen und Verkehr des Landes Brandenburg) (2008): Kommunale Zentren- und Einzelhandelspolitik. Auswertung und Befragung. Abrufbar unter: http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/Kommunale_Zentrenkonzepte_LBV_2008.pdf (letzter Aufruf: 22.09.2016)
- MIOGA, M. (2002): Entwicklungstendenzen im Einzelhandel und deren Auswirkungen auf das Konzept der Zentralen Orte. In: BLOTEVOGEL, H. H. (Hrsg.): Fortentwicklung des Zentrale-Orte-Konzepts (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL, Bd. 217). Hannover. S. 78-90.
- WIELAND, T. (2011): Innenstadtentwicklung und Strukturwandel im Einzelhandel. Ergebnisse einer Angebots- und Nachfragestudie zum Einzelhandel im niedersächsischen Mittelzentrum Holzminden unter besonderer Berücksichtigung der Innenstadt. Projektbericht. Abrufbar unter: https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/71ea4493572dec9c7dd678b5b7963fb8.pdf/Wieland_2011_Innenstadt_r.pdf (letzter Aufruf: 23.09.2016).